

Acht-Wochen Email-Aktion

Woche 5

„Konditionsprogramm Gottes“

Es sind nun fünf Wochen seit dem JuMiKo vergangen. Wir haben dort neue Impulse bekommen, wir haben gute Vorsätze gefasst, Änderungen in unserem Leben in Angriff genommen und merken, dass die Länge die Last trägt.

Oft kommen alte Gewohnheiten, Denk- und Einstellungsfehler wieder zurück. Wir fühlen uns müde und stehen in der Versuchung wieder mittelmäßig zu werden. Woher nehmen wir die Ausdauer für den „geistlichen Marathonlauf“?

Der Hebräerbrief zeigt uns in 12,1-3 ein paar Ratschläge aus dem Konditionsprogramm Gottes!

Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf,

2 indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.

3 Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet.

I. Du bist nicht der Erste in diesem Lauf!

Wir haben eine ganze Wolke von Zeugen. Viele sind diesen Wettlauf bereits gelaufen und waren erfolgreich! Es ist durchaus möglich. Wir finden im vorhergehenden Kapitel (11) eine ganze Reihe von Glaubenshelden (Abel, Henoch, Abraham, Isaak, Jakob, Josef, Mose, Rahab, und viele anderen).

Schau sie dir mal an! Das macht Mut. Lies dieses Kapitel einmal durch. Die einen haben viel durch den Glauben erreicht und bewirkt, die anderen haben durch den gleichen Glauben viel ertragen und ausgehalten. Und dabei waren es ganz gewöhnliche Menschen, wie du und ich!

II. Lege alles ab, was dich behindert!

Es ist nicht verboten, beim Marathonlauf schwere Stiefel anzuziehen, einen Rucksack mit Ziegelsteinen mitzunehmen und die Taschen mit Blei zu füllen. Und doch tut das keiner, weil es ihm unnötig Kraft kosten würde.

Nein, man zieht sich möglichst leicht an, damit man jedes Bisschen Kraft für den langen Lauf verwenden kann.

Es gibt viele Dinge in unserem Leben, die nicht verboten sind, die uns aber unnötig Kraft, Zeit und Geld kosten. Sie bringen uns dem uns von Gott gesetzten Ziel nicht

wirklich näher. Wir können sie getrost und ohne Verluste, aber mit großem Gewinn zur Seite legen!

Ein Zitat, das ich aus dem Munde eines alten Predigers gehört habe, hat sich in mein Gedächtnis eingepägt und hilft mir immer wieder bei Entscheidungen:

„Alles, was wir in unserem Leben tun oder lassen, hat nur insofern Sinn, als dass es uns einem hoch genug gesteckten Ziel näher bringt!“

Überlege es dir, was du loswerden kannst, damit du deine Kräfte auf das Ziel konzentrieren kannst.

Und dann gibt es da noch die „kleinen Sünden“, die wir uns leisten. In Gedanken, in unserer Fantasie oder auch in der Tat. Aber nichts wirklich Schlimmes. Am Anfang noch nicht. Sie beginnen ja immer recht „harmlos“, entwickeln sich dann aber schnell zu schlimmen und vor allem suchtartigen Sünden. Und das kostet eine ganze Menge geistliche Kraft!

Diese „kleinen Sünden“ sind wie die Bandwürmer. Wir können noch so viel essen, und bekommen doch nicht genug Energie, bleiben dünn und kraftlos.

Deswegen: alles ablegen! Auch der dünnste faden wird unzerreißbar, wenn man ihn lange genug um uns wickelt! Lasse nichts übrig. Bekenne es Gott und kehre um!

Manchmal kommen überwunden Sünden durch die Hintertür wieder in unser Leben hinein. Das erlebe ich immer wieder. Hier ein Beispiel:

Ich war bei einem Intensivseminar für Teen- und Jugendmitarbeiter. Es war meine jährliche Oase gewesen. Mit lauter Jugendmitarbeitern zusammen zu sein, gemeinsam daran zu arbeiten, der Jugend von heute zu helfen völlig hingeeben Jünger Jesu zu werden - das machte mich glücklich.

Doch diesmal war es anders. Es fiel mir sooo schwer, zu unterrichten. Ich machte das aus letzter Kraft und fühlte mich ganz ausgelaugt. Einen Vormittag hatte ich keinen Unterricht zu machen. So ging ich in den Wald und redete mit meinem Herrn. Ich bat ihn mir zu zeigen, was bei mir faul ist. Warum diese Kraftlosigkeit. Und während ich mit Jesus redete, merkte ich immer mehr, wie wichtig es für mich war, was die Leute von mir dachten und wie ich im Vergleich zu anderen Mitarbeitern war. Ich wollte gerne den Menschen gefallen.

Ich war schockiert. Ich dachte, ich hätte es vor vielen Jahren schon überwunden. Nun war es wieder da. Neid, Menschenfurcht und Menschengefälligkeit sind klare Sünden. Es war der Stolz, der mich umstrickt hat und mich durch Komplexe lahm zu legen drohte.

Ich bekannte Jesus meine Sünden und bat ihn mir zu vergeben und zu verändern. Ich habe IHM erneut gesagt, dass ich nur für ihn leben und einfach mein Bestes geben und meinen Freunden dienen will.

Abends durfte ich eine Andacht halten. Das war eine Freude! Die Leichtigkeit, die Leidenschaft für Jesus und die jungen Menschen war wieder da. Der ganze Ballast und die Fesseln waren weg. Was für ein Segen, wieder den freien Zufluss der Kraft von unseren Herrn zu spüren.

III. Konzentriere dich auf das Ziel!

Schau auf Jesus – das ist das Geheimnis der geistlichen Ausdauer!
Wenn wir auf die Menschen um uns her schauen – werden wir enttäuscht.
Wenn wir auf uns selbst sehen – werden wir verzweifeln.
Wenn wir auf Jesus sehen – bekommen wir neue Kraft und Mut!
Er hat den Glauben in uns bewirkt, er wird ihn auch vollenden.
Jesus hat alle Schande und selbst den Kreuzestod ausgehalten, weil er die Freude unserer Erlösung fest im Auge behielt!

Wann immer es für uns schwer wird in der Nachfolge – lasst uns dahinter die Freude der Überwindung und des Sieges sehen! Und der kommt bestimmt, weil Jesus ihn garantiert.

Und wenn uns die Menschen, denen wir dienen, das Leben schwer machen? Dann sollten wir erst recht auf Jesus sehen. Er hat auch das ausgehalten! Er, der absolut heilig und gerecht war. Er, der diesen Menschen so viel Gutes getan hatte und dabei war sie zu erlösen. Er hielt den Widerspruch und den Spott aus.
Dann sollten auch wir solchen Widerspruch durchhalten und nicht müde werden!

Stellen wir uns auf Schwierigkeiten, Rückschläge und Enttäuschungen ein. Dann verwunden sie uns nicht mehr. Aber lassen wir unseren Blick noch weit über die Sümpfe der menschlichen Verdorbenheit und über die Horizonte der menschlichen Möglichkeiten schweifen und fassen Jesus selbst, der nun als Sieger zur Rechten Gottes sitzt fest ins Auge. Dahin wollen wir. Und dann laufen wir. Schritt für Schritt. Immer nur den nächsten Schritt. Ohne aufzuhören. Bis wir mit ihm zusammen für alle Ewigkeit den Sieg feiern!

In der Liebe zu Jesus verbunden

Jakob Görzen
(Pastor)